

WORT UND WUNDER BEI JOHANNES CHRYSOSTOMOS

HANS KLEIN

Zusammenfassung. Wirkt das Evangelium nur, wenn es von Wundern begleitet wird, wie Lessing sagte? Chrysostomos macht seiner Generation deutlich, dass das eigentliche von Gott gegebene Charisma der soziale Stand ist, in dem man lebt. Sichtbare Wunder sind nicht nötig, wohl aber das Wunder an den Herzen, das bewirkt, dass Reiche die Armen an ihrem Reichtum teilhaben lassen. Das Evangelium verändert immer die Gesellschaft und gibt den Hoffnungslosen neuen Mut.

Schlüsselworte: Wort, Wunder, Charisma, Taufe, arm und reich, Lessing, Evangelium

Einführung

Der Kirchenvater Johannes Chrysostomos (um 450-407), dessen 1600. Todestages wir gedenken, war ein Mensch, der sich durch und durch von der Bibel hat leiten lassen. Seine Ausführungen und Homilien sind in einer Weise von biblischen Aussagen durchzogen, wie man es sich heute gar nicht mehr denken kann. Man hat errechnet, dass er in seinen Schriften 80.000 Bibelzitate einbringt.¹ Einen sachlichen Unterschied zwischen den Aussagen des AT und denen des NT macht er, soweit mir bekannt ist, nicht. Eindeutig ist aber, dass sein Bezugsrahmen das NT ist, mehr noch die paulinischen Briefe, die seine Gedankenwelt geprägt haben. Texte des AT und der Evangelien baut er in dieses weitgehend paulinisch geprägte Denken ein.

Natürlich ist Johannes auch Kind seiner Zeit. Er will die typischen Probleme seiner Generation aufgreifen, seine Zeitgenossen ansprechen und gleichzeitig dahin zu wirken, dass sie immer bewußter als Christen in ihrer Umwelt leben. Und er will mit dazu beitragen, dass die Andersgläubigen vom Christusglauben überzeugt wird, wobei er sich die Missionstätigkeit der Laien weitgehend als Paraklese oder Paränese unter den Verwandten und Bekannten denkt und das Beispiel im Alltag der Welt als entscheidendes Hilfsmittel der christlichen Missionstätigkeit ansieht.²

Aber weniger seine Verankerung in der Gegenwart als das Wissen darum, dass die Bibel ein Buch vergangener Geschichte ist, die im jeweiligen Heute ausgelegt und nahe gebracht werden will, ist für den großen Prediger der Alten

¹ J.-M. LEROUX, *Johannes Chrysostomos*, TRE 13, 118-127 121f. Nach Anderen waren es nur 18.000 Zitate. Vielleicht liegt ein Hörfehler in den englischen Sprache vor, vgl. eighty und eighteen.

² A.M. RITTER, *Charisma und Verständnis des Johannes Chrysostomos und seiner Zeit. Ein Beitrag zur Erforschung der griechisch-orientalischen Ekklesiologie in der Frühzeit der Reichskirche*, FKDG 25, Göttingen 1972, 81-90.